

PJ-Evaluation

Kreiskrankenhaus Gummersbach - Innere Medizin - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Kreiskrankenhaus Gummersbach

Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Innere Medizin

N= 11

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	Stimmt					Stimmt nicht				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆	□								
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□								
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆	□								
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆	□								
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆	□							
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.	◆	□								
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□						
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□								
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□								
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□								
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□								
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□								
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆	□								

Klinik: Kreiskrankenhaus Gummersbach

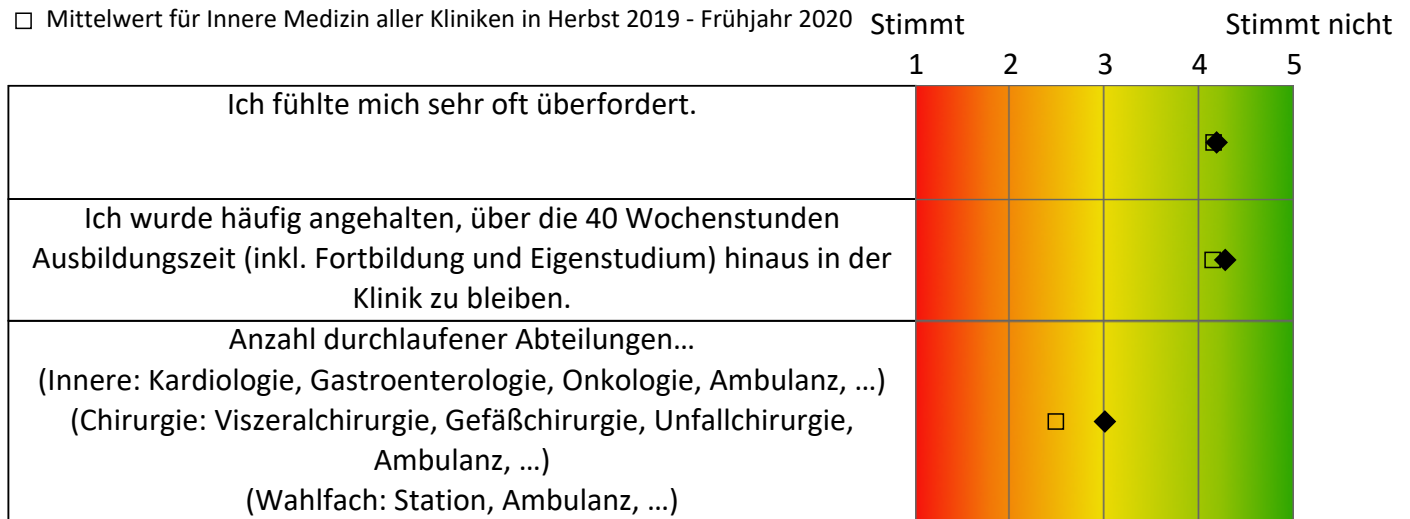
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Innere Medizin

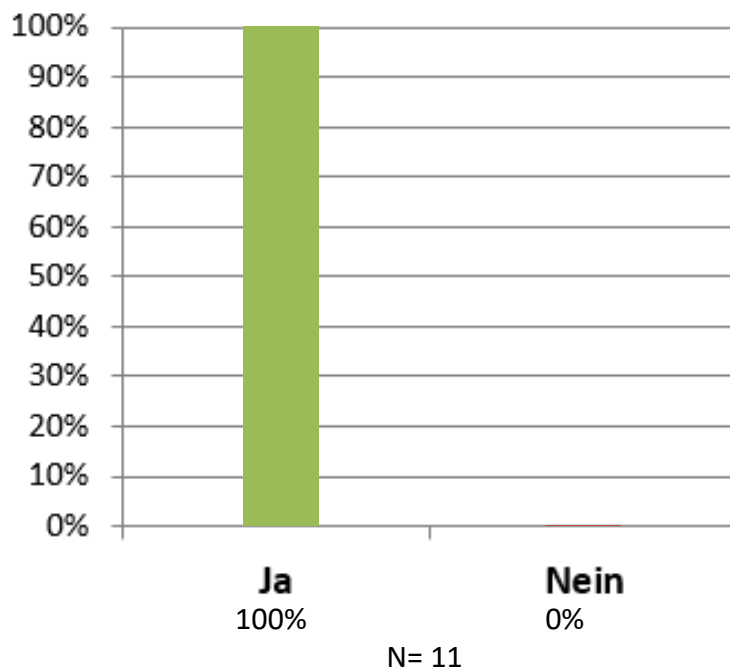
N= 11

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil es wenige PJler gab, sodass man immer alles machen konnte, die Kollegen sehr nett waren und auch die Oberärzte sehr bemüht und nett. Außerdem haben auch die Fortbildungen Spaß gemacht und man hat viel Freiheit für die Organisation. Außerdem gibt es Needle-nurses, wodurch man deutlich weniger Blutabnehmen muss, nur Viggo legen war relativ viel, da man auch kaum andere PJler hatte aber auch das ging.	Sehr bemühte oberärztliche Betreuung, viel selbständiges arbeiten, vor allem in der Ambulanz und jeder Rotationswunsch wurde erfüllt, außerdem super Fortbildungen!	Die Fortbildungen waren immer ab 16 Uhr und dadurch, dass man kaum PJler hat, musste man viele Viggos legen auf mehreren Stationen.	Keine!
Student 2	Ja	... sich immer viel Zeit für Erklärungen genommen wurde, man immer freundlich und respektvoll behandelt wird. Alles was man gerne sehen wollte, konnte man machen. Dem Personal war es sehr wichtig, dass man viel aus der Zeit mitnimmt, man war nicht nur zum Blutabnehmen da, sondern wurde voll mit einbezogen und lernte selbstständig zu arbeiten. Gleichzeitig wurde man aber nie alleine gelassen, es war immer Zeit für Fragen da. Sehr menschliches, entspanntes Klima	Da ich eine sehr lange Pause von über 10 Jahren hatte, habe ich komplett von null angefangen. Anfangs war ich keine sehr große Hilfe, wurde aber immer mit Geduld und Freundlichkeit behandelt, wodurch ich auch wenig Druck verspürt habe und in meinem Tempo lernen konnte. Sehr gut war auch, dass in den ersten sechs Wochen nur eine Ärztin für mich zuständig war u ich nicht ständig einen Ärztechsel hatte. Davon habe ich sehr profitiert.	In den ersten Wochen wurde mehrfach durch die Blume gesagt, dass man nicht glaube, dass ich es nach so langer Pause noch schaffen könnte. Das hat mich anfangs sehr ernüchert und ich hätte fast aufgegeben. Nach einiger Zeit hat sich das aber gebessert. Eine ehrliche Meinung ist immer gut, aber eine Chance sollte man ja zumindest bekommen. War aber auch nur eine Minderheit.	Habe keine Verbesserungsvorschläge
Student 3	Ja	Ich kann das Tertial definitiv	- Plan mit PJ-Beauftragten	Zu Beginn gab es niemanden, der	- Am ersten Tag sollte jemand für

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

weiterempfehlen!
Die Klinik ist größer als man vorher denkt, man sieht ein breites Spektrum an internistischen Krankheitsbildern, die Betreuung ist gut, die Assistenten sind sehr nett, man kann eigene Patienten betreuen, man kann mit zu den Sono-Parts der AÄ in die Funktionsdiagnostik und (wenn genügend Zeit ist) jeden Patienten vor- oder nachschallen, man kann in die Endoskopie (auch ein sehr nettes Team!) und dort Gastroskopien, Koloskopien, ERCPs, Endosonos usw. mitansetzen (die OÄ erklären dabei auch viel), man kann Schluckechos mit anschauen und TTEs selbst üben mit einer der Oberärztinnen (die auch viel erklärt und sich sehr viel Mühe gibt in der Lehre), man lernt den Stationsalltag kennen, macht Visiten, lernt zu dokumentieren und Briefe zu schreiben/zu diktieren. Außerdem fand ich besonders die Zeit in der Notaufnahme sehr lehrreich, weil man die Patientin dort wirklich gut untersuchen muss bzw. darf und dann lernt, differentialdiagnostisch zu denken. Zudem stellt man dann einen groben Plan für den (ggf. nötigen) stationären Aufenthalt zusammen,

Mir hat besonders gut gefallen:

gemeinsam erstellen, wie man das Tertial durchlaufen möchte (Rotationen, freie Tage, etc.)
- Fester Ansprechpartner während der Zeit auf Station, dadurch viel Kontinuität, Selbstständigkeit im Verlauf und Lernerfolg möglich
- nette Assistenzärzte/nettes Team
- EKG-Kurs und Fortbildungen haben regelmäßig stattgefunden und waren sehr gut, insbesondere, weil wir nicht so viele PJler waren
- Möglichkeit, eigene Patienten zu betreuen und sie im Rahmen dessen zu Untersuchungen usw. zu begleiten
- Rotationsmöglichkeiten (Station, Notaufnahme, Onkologie, Funktionsdiagnostik, Endoskopie, Intensivstation)
- Zeit für Pausen
- gute Betreuung
- meine Zeit in der Notaufnahme (Untersuchen, Differentialdiagnostik, Procedere, etc.)
- Möglichkeit, eine Woche Intensivstation zu sehen/mitzumachen
- gute Ausstattung für PJler

Mir hat nicht so gut gefallen:

sich für mich zuständig gefühlt hat (Der CA war im Urlaub, der PJ-Beauftragte im Frei), dadurch war die erste Woche eher chaotisch und ich bin etwas hin- und hergereicht worden. Zudem habe ich lediglich ein Namensschild und ein Telefon im Sekretariat erhalten. Alles andere musste ich selbst besorgen und selbst herausfinden (Chip für Kleidung, Kleidung einrichten lassen, Essenskarte, IT-Zugang (Passwörter, einrichten lassen)). Die Fortbildungen waren gut, allerdings haben sie Dienstags und Donnerstags erst um 16 Uhr begonnen und wurden meist bis 17 Uhr oder auch mal 17:30 Uhr durchgeführt. Dadurch hatte man zwei mal pro Woche quasi Überstunden. Ich fand, das war es wert (weil die Fortbildungen gut waren), aber es wäre trotzdem schön, wenn man das vielleicht ändern könnte (s.u.)

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

den/die neuen PJler zuständig sein
- Paket im Sekretariat mit allen nötigen Dingen (s.o.) oder zumindest einen Zettel mit Infos dazu, wo und wie man sich die Dinge besorgen kann (Anm.: Werkstatt hat nur bestimmte Öffnungszeiten, Kleidung einrichten geht am besten morgens, Telefonnummern, etc.)
- Fortbildungen um 15 Uhr oder 15:30 Uhr beginnen, damit der pünktliche Feierabend möglich ist

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

sodass die Diagnostik ebenfalls mitbedacht wird. Natürlich wird alles gemeinsam mit den Assistenzärzten und dem zuständigen Oberarzt/der zuständigen Oberärztin durchgesprochen. Die Zeit dort hat mich definitiv weiter gebracht. Da ich kein Wahlfach in der Anästhesie hatte, durfte ich auch noch eine Woche auf die Intensivstation. Hier hieß es für mich dann vor allem zuschauen und mitdenken, da eine Woche eben sehr kurz ist und ich keine Vorerfahrung mit Intensivmedizin hatte. Aber dank des tollen Teams aus Assistenzärztinnen der Inneren und Anästhesie und OÄ beider Fächer, habe ich persönlich sehr viel in dieser Woche mitgenommen für mich und fand es daher sehr wertvoll, dorthin rotieren zu dürfen. Zu den Basics: Man bekommt 300€ Gehalt pro Monat + eine Essenskarte mit der man für 8 € / Tag essen und trinken kaufen kann in der dortigen Cafeteria. Es gibt für PJler Zugangsdaten für das IT-System (sodass man Befunde einsehen, dokumentieren und Briefe schreiben kann), es gibt Kleidung, ein Telefon und es eine Parkkarte (umsonst) für die Parkplätze vor Ort. 1x/Woche

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

PJ-Fortbildung + 1x/Woche EKG-Kurs für PJler. Außerdem einmal pro Woche Fortbildung für die Abteilung der Inneren insgesamt. Arbeitszeiten sind von 8-16:30 Uhr und bis auf die Fortbildungstage (s.u.) bin ich immer pünktlich nach Hause gekommen. Es gibt einen Fortbildungsraum für PJler und es gibt eine Umkleide mit Spints (hier braucht man allerdings ein eigenes Schloss und man muss ein bisschen Glück haben, dass noch genügend Spints frei sind).

Student 4

Ja

das Team super nett und dankbar ist, dass man sein PJ Tertial in Gummersbach absolviert. Jeder im Team kennt einen und man fühlt sich nicht anonym. Trotz der Corona Krise wurde uns ein normales Tertial angeboten. Es gibt needle Nurses, die die Blutabnahmen machen, man muss nur die liegenden gebliebenen auf seiner Station erledigen (ca. 2-3/Tag) und hin und wieder Viggos legen. Die Fortbildungen sind in der ganzen Zeit, die ich da war vielleicht nur 1-2 Mal ausgefallen. Zudem findet jeden Donnerstag ein EKG-Kurs statt, in dem lernt EKGs strukturiert auszuwerten. Da ich kein Auto besaß bekam ich für die Zeit auch kostenlos ein Zimmer im

-wenn man interessiert ist, kann man hier sehr viel lernen und die Ärzte sind motiviert einem was zu zeigen/erklären
- fester Ansprechpartner, der zu Beginn des Tertials die Wünsche bez. besonderen Interessen bespricht und mit einem plant wann man wo eingeteilt ist
- Studientage flexibel einteilbar
- Betreuung eigener Patienten
- Einteilung in die NA: eigenständige Aufnahme des Pat, dann Besprechung mit der OÄ, bez. stat. Aufnahme, Therapie etc
hier sieht man viele verschiedene Krankheitsbilder und lernt, was stationär behandelt werden muss und wer ambulant bleiben darf

-

-

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Schwesternwohnheim, was sehr zu empfehlen ist.			
Student 5	Ja	Das KH ist daran interessiert uns Studenten optimal einzubinden und uns schnellstmöglich zu eigenständigem Arbeiten anzuleiten. Nette Teams, interessantes Spektrum, arbeiten in der ersten Reihe und nicht nur im Windschatten. Bezahlung und kostenloses Essen.	Das nette Team, gute Einbindung		
Student 6	Ja				
Student 7	Ja	sehr vieles sehr selbstständig machen durfte, mir sehr viel Respekt und Zutrauen zuteil wurde, ich immer sehr gut angeleitet wurde und sehr viel lernen konnte.	Die freie Einteilung, die ständige Bereitschaft, den Studenten etwas beizubringen.		
Student 8	Ja	Strukturiert, gute Lehre, Rotation, sehr nettes Team, angenehmes Haus, flexibles und eigenständiges Arbeiten, man darf als PJ-Student viel selbst durchführen und bekommt bei Bedarf Hilfe	Eigenständiges Arbeiten, Lehre	Teils kurze Einarbeitungszeit	Keine
Student 9	Ja	Sehr nette Oberärzte.	Guter Lehrangebot und gutes Essen in der Kantine.	Leider war es Zeit der COVID-19-Pandemie und es war etwas zu stressig	
Student 10	Ja	Sehr nettes Team, wenn man entsprechendes Interesse zeigt, kann man viel lernen, regelmäßige	Viel eigenverantwortliches Arbeiten, wenn man möchte. Es ist aber kein Zwang. Individuelle Wünsche bei	Röntgenbesprechung Corona-bedingt nicht für PJ-Studenten zugänglich	

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 11	Ja	<p>PJ-Fortbildung</p> <p>Sehr nettes Team, gute Ausbildung, eigenständiges Arbeiten, kostenloses Essen + Unterkunft, Blutabnahmedienst, regelmäßiger EKG Kurs und Fortbildungen.</p>	<p>Rotation berücksichtigt.</p> <p>Onkologie! und Ambulanz.</p>	<p>Entfernung zu Köln ;)</p>	<p>Unter Umständen Rotation in die Funktionsbereiche (vor allem Gastro, Kolo) obligat machen und etwas besser betreuen. In Eigeninitiative war das aber immer mögliche!</p>